

Neujahrsgross

„Seht euch die Vögel des Himmels an, sie säen nicht und ernten nicht ...“



Liebe Leserin, lieber Leser,

von unserem Urlaub in Deutschland haben wir im August drei große, reife Sonnenblumen mitgebracht. Drei Monate lang, fast bis Allerheiligen, hing die erste unbehelligt am Gartenzaun. Erst als ich ein paar Körner aus den Reihen herausbrach und auf den Boden warf, entdeckte ein Spatz, dass da etwas Leckeres zu holen ist. Er blieb nicht lange allein. Und für uns war es eine Freude, die quicklebendigen Vögel zu beobachten. Auch die anderen beiden Sonnenblumen waren dann bald leergefressen. „Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit“ – dieser Satz aus Psalm 145 fiel uns spontan ein, wenn sich die Vögel immer wieder in Reihe und Glied auf dem Zaun niederließen und geschwätzig piepsend nachsahen, ob es nicht doch noch etwas gibt.



Schließlich stellten wir eine Korkrinde als Futterstelle auf, und seit dieser Zeit stehen wir „unter Beobachtung“, denn immer wieder kommt ein Trupp Spatzen und hält Ausschau. Und wir dürfen uns am Anblick unserer munteren Zaungäste erfreuen.

Es sind nur wenige Stellen, wo Spatzen in der Heiligen Schrift erwähnt werden, z.B. bei Matthäus 10,29 ff und Lukas 12,6 f: „Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters.“



...Und doch vergisst Gott nicht einen von ihnen. ... Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.“

Von den Vögeln des Himmels lässt Matthäus in 6,26 bei der Bergpredigt Jesus sagen: „Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie.“

Der Blick wendet sich von unseren Spatzen zur Jahreswende 2011 / 2012. Unweigerlich schauen wir zurück auf das vergangene Jahr und richten gleichzeitig unseren Blick voraus. Freude und Sorge, Gelassenheit und Bangen – viele Gefühle stellen sich ein, und manche machen uns zu schaffen, viele Gedanken kreisen – im übertragenen Sinn – um säen und ernten und Vorräte anschaffen.

„War alles richtig, was ich gemacht und wie ich es gemacht habe?“ „Wie wird es weitergehen mit meiner Arbeit, meiner Familie, meiner Gesundheit?“ „Wie wird es im großen Rahmen weitergehen – Umwelt – Menschenrechte – Energiewirtschaft – Finanzkrise“ Es betrifft ja jeden. Und oft müssen die Kleinen die Zeche bezahlen. Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander – trotz vieler Anstrengungen. Wo führt uns das Jahr 2012 hin?

Aber: Gott vergisst keinen dieser kleinen Gesellen – und wir sind viel mehr wert – ein beruhigender Gedanke in unserer unruhigen Zeit.

Gott vergisst auch uns nicht. Er steht auf unserer Seite.

Dass ER Mensch geworden ist wie wir, das haben wir erst an Weihnachten gefeiert. Ja, ER hat uns das Tor zu ewigem Leben geöffnet. Er hat große Pläne mit uns. Mit jedem. Er kennt uns und weiß um uns. „Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt“ schreibt Lukas in 12,7.

Doch dürfen wir die Hände nicht in den Schoß legen. Wir müssen unseren Teil beitragen. Jeder auf seine Weise, jeder nach seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten. Sich des anderen annehmen. Miteinander teilen. Füreinander da sein. Nur so kann es gehen.

- Herr, gib mir den Mut, zu ändern, was ich ändern kann.

- Herr, gib mir die Geduld, anzunehmen, was ich nicht ändern kann.

- Und gib mir die Weisheit, Herr, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Gehen Sie mit Mut und Geduld, Vertrauen und Weisheit den Schritt in das Neue Jahr. Und mit einer großen Gelassenheit im Wissen, dass wir unter seinem Segen stehen.

Diesen Segen Gottes wünschen wir Ihnen für das Jahr 2012

Alfred Scheller, Pfarrer,
Renate Baumann,
Gemeindereferentin i.R.,
Deutsche Katholische Gemeinde
an der Costa del Sol

